

## Koordinaten:

45°66'N+15°99'O

„Ja, es gibt sie, Moslems, die kein Schweinefleisch essen!“ So sieht man die Sache hier in Turopolje. Danke, Josip Broz, vulgo Tito, wenigstens in Sachen Religion hat der Kommunismus was Gutes geleistet. Wobei das hier nur noch die Alten zu schätzen wissen, heutzutage schließt man sich gerne dem neuen Europäischen Nationalismus an. Oder schwelgt in Erinnerungen an noch bessere, noch ältere Zeiten, jene von Maria Theresia selig, die mit ihrem Grundbuch immerhin bis heute anerkannte Besitzverhältnisse geschaffen hat.

Und gerade hier an den weiten Save-Auen südlich von Zagreb außerdem für satte Untertanen gesorgt hat, seinerzeit. Als nämlich die Osmanen die aristokratische Kontrolle von Gottes Gnaden in Europa infrage stellten und gen Norden drängten, verlief genau hier eine der wichtigsten Fronten. Jene am Balkan, oder besser: im, weil jenes Wort, welches wir heute gerne pejorativ als Bezeichnung für Südosteuropa verwenden, im Türkischen nichts anderes als „Wald“ bedeutet. Und der begann eben genau hier. Und irgendwo dahinter kam dann das Osmanische Reich, und dort sollte es, wenn es nach den herrschenden Geschlechtern Europas ging, auch bleiben.

Das klappte aber nur mit Hilfe mannstarker Armeen, die natürlich zu verpflegten waren, am Besten mit Fleisch, das macht stark und furchtlos. Problematisch ist allerdings dessen ausreichende Herstellung, genügsame Ziegen werden nicht fett genug, Kühe brauchen zu viel Platz, das gemeine Hausschwein frisst den Menschen das Futter weg, außerdem sah Majestät ihre Wehrbauern lieber an der Grenze Wache schieben als Viecher züchten. Maria Theresia war aber, da braucht man sich nur einschlägige zeitgenössische Darstellungen wie ihr Standbild zwischen den beiden Museen in Wien zu Gemüte führen, in Sachen Genuss eine gewichtige Kapazität. Also veranlasste Ihre Majestät, schöne, fette Berkshire-Eber aus England zu holen und die kleinen kroatischen Sauen von ihnen bespringen zu lassen. Mit der nötigen Konsequenz gezüchtet, wurde daraus eine eigene Rasse, die ob ihrer Genügsamkeit und Freude am Leben in freier Natur für die Zwecke der Frontsicherung geradezu idealen „turopoljska svinja“. Die durchstreiften seither die Save-Auen, tauchten nach Muscheln und Wasserpflanzen und was sie sonst noch in den Eichenwäldern aufstöbern konnten. Zwei Jahre später und 200 Kilo schwer wurden sie vom Schlachter zum Dienst an der Front befördert.

Den Jugoslawienkrieg hätten sie dann beinahe nicht überlebt, glücklicherweise haben ein paar Tierfreunde mit Hilfe des ehemaligen Schönbrunner Tiergarten direktors Pechlaner einige Exemplare retten und so die weitere Zucht in Österreich sicherstellen können. Und auch in Turopolje selber fanden sich einige Enthusiasten. Deren Turopoljes sind zwar jetzt genetisch nicht so einwandfrei, immer wieder beglückt ein freiender Wildschweineber mal ganz zwischendurch eine der ihren. Seit Kurzem wird aber auch kooperiert, weswegen man zwecks weiterer Information im Netz sowohl unter [turopolje.at](http://turopolje.at) als auch bei [turopolje.hr](http://turopolje.hr) fündig wird. Hoch lebe das vereinte schweinische Europa!

Ort: Dvorac Lukavec, Turopolje

Datum: 19. März 2019

Uhrzeit: 16:10



Foto: homolkareist.com  
Text: Martin Swoboda